

unmittelbaren Eindruck des Textes zu wahren, besser gewesen, streng die überlieferte Form wiederzugeben, so daß man z. B. schon im Index unter *corepiscopi* (Sp. 12), nicht erst im Text den Autor bei einem zaghaften etymologischen Versuch angetroffen hätte: *episcopi cor* (1 S. 331 b). Beim Personen- und Ortsindex (Sp. 51 ff.) lag die Schwierigkeit darin, jeweils das gängigste Schlüsselwort zu finden, und hier wird man gut tun, auch unter seltenen Schreibformen eines Wortes zu suchen. Neben diesen Kleinigkeiten ist zu betonen, daß beide Indices sehr durchdacht (Orte kursiv; keine starre Zweiteilung der Textkolumnen u. a. m.) und solide gearbeitet sind. H. F.

Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Hohenberg 1 bearb. v. K. O. Müller (Württ. Gesch.-Quellen 24) Stuttgart 1953, W. Kohlhammer, X, 34 u. 410 S. — Der Band enthält eine große Anzahl aus der Verwaltung der Grafschaft und einzelner Teile derselben herrührender Stücke wie acht Ungeldrechnungen aus Rottenburg (1392/93 bis 1405/06 — mit Lücken), eine Steuerliste der Herrschaft Hohenberg (1394) sowie eine Steuerliste aus Rottenburg (um 1400), Lehenhefte und Aufzeichnungen über Lehen (1406—1430), acht Jahresrechnungen des Landschreibers der Herrschaft (1392 bis 1405 — mit Lücken), drei Bände Rechnungen der schwäbischen Reichsstädte, denen H. von 1410 bis 1454 verpfändet war, sowie eine Reihe kleinerer Einzelstücke. Diesen Quellen lassen sich, wie in der Einleitung an einzelnen Beispielen sehr schön gezeigt wird, neue Aufschlüsse für fast alle Sachgebiete entnehmen. Die sorgfältig gearbeiteten Register (Personen, Orte und Sachen) ergänzen den Band und erschließen ihn. Leider hat hier die Kostenfrage zu einigen Einschränkungen gezwungen. Auf die angekündigte Abhandlung über „Die soziale und wirtschaftliche Lage der städtischen und ländlichen Bevölkerung am oberen Neckar und auf der Westalb um 1400“ darf man ebenso gespannt sein wie auf den zweiten Teil des Quellenwerkes. K. Verhein.

Leopold Grill, Ein unbekannter Brief Bernhards von Clairvaux, *MIÖG.* 61 (1953) 383—384. — Aus dem Sammelband *Cod. lat. 388, saec. XII ex. der Wiener Nationalbibl.*, der als Hauptstück den *Liber Pontificalis* enthält, teilt Vf. einen unbekannten Brief Bernhards mit (fol. 81^v), in dem der Absender Mönchen und Konversen des Zisterzienserordens die Teilnahme am Kreuzzug untersagt; Vf. datiert den Brief daher auf 1147 Januar—Mai.

H. P.

Giles Constable, The alleged disgrace of John of Salisbury in 1159, *EHR.* 69 (1954) 67—76, gruppiert mit guten Gründen die nachstehenden, bisher auf 1159—60 datierten frühen Briefe Johanns zu folgender Reihe neu: 128, 115, 116, 108, 114, 112, 113, 120, 121, 96, 97 und setzt sie zu 1156—57, indem er zeigt, daß J. nicht 1159, sondern in diesem Zeitraum in königliche Ungnade fiel und infolge dessen den *Policraticus* und das *Metalogicon* erst schrieb, als er wieder rehabilitiert war.

K. R.

L. Wallach gibt im *Speculum* 29 (1954) 131—137 eine Reihe sehr beachtenswerter Ergänzungen und Nachträge zu Wattenbach-Levison, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter* 1 (vgl. DA. 10, 516 f.). F. B.

Wenigstens hingewiesen sei auf die kleine Zusammenstellung von Gustav Soyter, *Germanen und Deutsche im Urteil byzantinischer Historiker* (Schöninghs geschichtl. Reihe hg. v. R. H. Tenbrock) Paderborn 1953, F. Schöningh, 70 S., die Texte vom 3. bis zum 15. Jh. in getreuer Übersetzung darbietet. K. R.